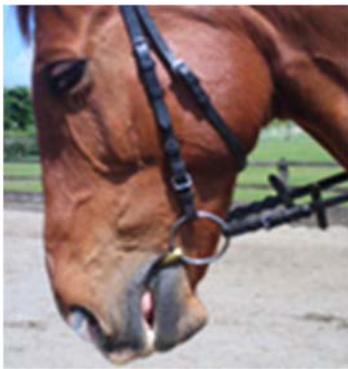


Facebook-Serie "Häufige Missverständnisse und traditionelle Irrtümer"

Teil 3 : Offene Maulwinkel

„Von dem Gebiss hat mein Pferd jetzt wunde Maulwinkel“ - das bekommen leider auch wir oft genug zu hören.

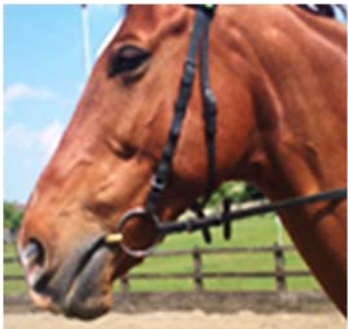
Und dazu können wir nur sagen: Das stimmt nicht. Nicht einmal qualitativ weniger gute Gebisse verursachen bei „bestimmungsgemäßigem Gebrauch“ wunde Maulwinkel. Ursache sind immer Bedienungsfehler. Da diese auf unterschiedliche Art gemacht werden können, sollen sie hier in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit mal beleuchtet werden:



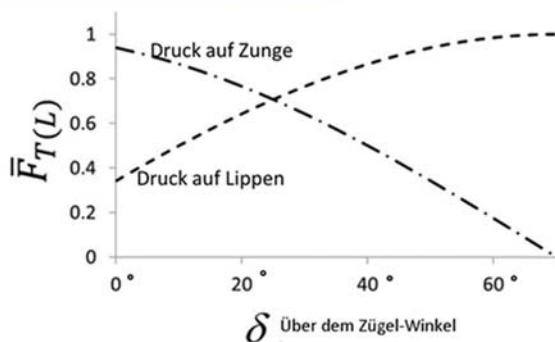
Fehler 1: Die Zügelkraft wirkt in der falschen Richtung ein

Das Gebiss ist dazu gedacht, hauptsächlich auf die Zunge zu wirken. Diese ist ein tastempfindliches, normalerweise gut gepolstertes Organ, und gut geeignet, die Druckimpulse des Zügels aufzunehmen. Das funktioniert aber nur, wenn die Nasenlinie (und damit auch die Oberfläche der Zunge) annähernd an der Senkrechten ist, wie im oberen Bild.

Geht das Pferd vor der Senkrechten (zweites Bild), wirkt die Zügelkraft nicht wie vorgesehen auf die Zunge, sondern immer mehr auf die Lippe. Die Grafik darunter zeigt, wie sich die Druckverteilung auf die Lippen (Maulwinkel) verlagert, je höher das Pferd den Kopf trägt („Über-dem-Zügel Winkel). Der Maulwinkel ist nicht dazu geeignet, viel Kraft aufzunehmen, das wirkt dort schnell schmerzhaft und das Pferd kann die Zügelhilfen dann nicht mehr verstehen.



Was kann man tun, wenn das Pferd sich heraushebt? Auf keinen Fall versuchen, das Pferd mit tiefer Hand „runter zu riegeln“. Das



ist zwar eine sehr naheliegende unwillkürliche Reaktion, aber es funktioniert nicht! „An den Zügel reiten“ geht nur von hinten nach vorne – Voraussetzung ist, dass das Pferd ein Gebissmundstück hat, welches es als angenehm empfindet und nicht versucht, dem Kontakt auszuweichen. Dann kann man wirklich die Hände über dem Widerrist hinstellen und bewusst Gewicht- und Schenkelhilfen einsetzen. Es gibt auch

Ringvarianten wie Beval, Baucher oder Universal, die das Pferd zu einem deutlicheren Feedback auf die Zügelhilfen anregen und helfen, die richtige Technik zu erlernen.

Fehler 2: Ziehen oder Zerren am Zügel, insbesondere einseitig. Es bringt wirklich überhaupt nichts, sich mit dem Pferd im Maul anzulegen oder sich gar Kämpfe zu liefern – die Zunge ist in der Lage, feine Impulse wahrzunehmen. Ein Pferd, das sich dagegen wehrt, z.B. das Gebiss im Maul fixiert, oder sich zu einer Seite nicht stellen lassen will, hat ein Problem! Das kann ein

unangenehm wirkendes Gebissmundstück sein, aber häufig auch Blockaden, ein zwickender Sattel oder ein Reiter, der schief sitzt oder sich angewöhnt hat, mit einer Hand sehr unflexibel einzuwirken. Das Gebiss ist so ziemlich das einzige, was wirklich symmetrisch ist im ganzen System aus Pferd und Reiter, also ganz bestimmt nicht der Grund für ein einseitig wundes Maul.



Fehler 3: Enges Olivenkopfgewiss mit stramm geschnalltem Sperrriemen. Manche Pferde haben eine sehr ausgeprägte, gefaltete Wangenschleimhaut (Foto von Benjamin Fuhrmann). Da können sich beim Reiten mit Gebiss Falten bilden, die sich aneinander wundreiben (das ist dann nicht außen am Maulwinkel, sondern weiter innen zu beobachten). Der häufige Versuch, das durch ein möglichst ruhig sitzendes Gebiss zu verhindern, beruht aber auf einem Denkfehler. Denn dadurch werden die Hautfalten ja noch fixiert: Wenn man in einem eng geschnürten Wanderschuh eine Falte in der Socke hat, bekommt man an der Stelle eine Blase. In einem lockeren Schuh zieht die Falte sich von selbst wieder zurecht. Also sollte in diesen Fällen ein ausreichend weites Gebiss mit losen Ringen gewählt werden, und auf den Sperrriemen (der bei einem gut passenden Mundstück sowieso überflüssig ist) nach

Möglichkeit verzichtet werden.

Fehler 4: Überbeanspruchung. Es gibt Pferde, die haben eine sehr empfindliche Haut, die es nicht erträgt, ständig an der gleichen Stelle belastet zu werden. Oft sind das Pferde mit sehr heller Haut im Maulbereich. Manchmal tritt das Problem des Wundreitens tatsächlich erst dann auf, wenn das Pferd ein angenehmes Gebiss bekommen hat, und nun anfängt, vermehrt an die Hand heranzutreten, nachdem es sich vorher immer hinter dem Zügel verkrochen hat. Da hilft nur, zwischen zwei verschiedenen geformten Mundstücken zu wechseln oder zwischendurch auch mal gebisslos zu reiten. Regelmäßige Pflege mit Vaseline oder Bepanthen-Salbe kann vorbeugend wirken.